

Abschrift

Protest:

Überlingen, 5. August 1955.

Betr.: Die H.-Jolle Noeck, Eigner Dr. Roost, Thun.

Ich protestiere gegen die Verletzung einer Vermessungsvorschrift über die folgenden Masse am Bootskörper von H Z 72:
Der Vermessungsschein für die 15 m² Wanderjollen schreibt vor:

Innenbreite gemessen auf Innenkante Planken auf 0.5/0.6	
über Alles von Vorne in einer Höhe über Oberkante Kiel	0.15 m
mindestens	1.48 m

Die H-Jolle Noeck hat nur 1.435 m
Das Boot ist also ca. in der Wasserlinienbreite 4,5 cm zu schmal.

Ich verlange diesbezüglich eine Nachvermessung und möchte beim Vermessen persönlich dabei sein.

Der Protestschreibende:

Luis Schiess e.h. ~~Sax~~ Cham Sibilla H 59.

Zu obigem Protest liegt folgende Entscheidung des Herrn Fred Bösch, antl. Vermesser der USY v. 5.8.55. vor:

Nachvermessung auf 15 m²-Jolle Z 72 "Noeck", Eigner Dr. Roost TYC, infolge Vermessungsprotest:

Nachgemessenes Mass:

Innenbreite, gemessen auf Innenkante Planken auf 0,5 - 0,6 der Länge über Alles, gemessen von vorne, in einer Höhe über Oberkante Kiel von 150 mm, mindestens 1430mm.

Gemessen: auf 0,6 L.ü.A.; Innenbreite	1440 mm
" ca. 0,55 L.ü.A.; Innenbreite	1443 mm

Unterschrift: Fred Bösch e.h.
Vermesser der USY

Protest - Entscheid:

Gemäss Abs. 36/1 wird die H-Jolle Z 72 "Noeck", Eigner Dr. Roost, TYC, von den Wettfahrten der Bodenseewoche 1955 ab 5. August 1955 ausgeschlossen. Den veranstaltenden Clubs der in dieser Woche vorangegangenen Wettfahrten (Konstanzer Yachtclub und Yachtclub Kreuzlingen) geht Abschrift des Entscheides zu.

Überlingen, am 5.8.55.

gez. v. Lachner
Kunze
Otto Munz

An die Eigner der H-Jollen, Bodenseewoche Überlingen.

Auf Grund obigen Protestentscheides des Schiedsgerichts vom 5.8.55. wird die H-Jolle Z 72 "Noeck", Eigner Dr. Roost, TYC, von den Wettfahrten vor Überlingen am 5. und 6. 8. 55. ausgeschlossen.

Die Wettfahrtleitung:

gez. Mezger

Cham, 3. November 1955

Herrn
W. Baumgartner
Präs. des Segel-Club-Cham
Sonnhof
C h a m

Protestfall Herr Dr. Roost, an der Bodenseewoche 1955

Auf Ihre Anfrage, betreffend den obigen Protestfall, teile ich Ihnen folgendes mit:

Vor der Schweizermeisterschaft für 15m² H-Jollen in Cham, 1954, erwarteten wir die vier Thunerboote, die mit der Bahn nach Cham transportiert wurden.

"Noeck", Eigner Herr Dr. Roost, galt zum vornherein als das schnellste Boot. Da ich selber zwei H-Jollen gebaut habe, studierte ich natürlich eingehend die Bootsform. Schon beim Betrachten des Unterwasserschiffes zweifelte ich sehr daran, ob dieses Boot die Vermessungsbreite in der Wasserlinie erreicht. Fast alle in den letzten Jahren in der Schweiz gebauten H-Jollen, weisen in dieser Vermessungsgegend eine sehr flache Spannt-Form, in der Nähe des Kiels auf. Dadurch können die fraglichen 1.48 m möglichst hoch über Wasser gehalten werden. Im Gegensatz zu diesen Tatsachen weist "Noeck" trotz schmaler Wasserlinie eine stark v-förmige Spanntform auf.

Ich fertigte damals eine Schablone an und fand meine Beobachtungen bestätigt. Unter Zeugen stellte ich fest, dass das Boot 4 cm zu schmal war. (Dr. Roost hatte keine persönlichen Effekten an Bord). Nach Besprechung mit einigen Kollegen beschloss ich, keinen Protest einzureichen, da dadurch die 1. Schweizermeisterschaft auf dem Zugersee evtl. getrübt worden wäre.

Nach Rücksprache mit einem Vermesser wurde ich dahin belehrt, dass nur ein Protest während einer Regatta an die Wettfahrtleitung möglich sei.

Aus der Meldeliste für die Bodenseewoche 1955 ging hervor, dass neben den drei Zugerbooten auch "Noeck" vertreten war. Ich hatte gehofft, dass Herr Dr. Roost über den Zustand seines Bootes informiert worden sei und sich nicht mehr an Regatten beteiligen werde. Dem war aber nicht so. Ich nahm mir vor, Herr Dr. Roost diese Ferienwoche nicht zu verderben, sondern ihm die Sache gegen Ende der letzten Regatta mündlich mitzuteilen. Hätte ich das bereits am Anfang getan, so wäre Herr Dr. Roost, als Sportsmann, für was ich ihn bis dahin immer betrachtete, mit seinem Boot nicht gestartet

Diese sehr unangenehme Situation wollte ich ihm ersparen.

Unser Verhältnis auf dem Bodensee war sehr freundschaftlich. Nach der zweiten Regatta kam ein gemeinsames Gespräch zwischen Herr Dr. Roost, meinem Vorschootmann und mir auf Fragen der Geschwindigkeit und der Vermessung. Auf die Bemerkung, dass "Noeck" unglaublich schnell sei, meinte Herr Dr. Roost, wir sollten nur noch sagen das Boot gehe nicht mehr in die Vermessung. Der frühere Eigner von "Noeck", Herr Gross, müsste ja dann sämtliche Preise, die er mit diesem Boot gewonnen hat wieder zurückgeben.

Nach der Ueberfahrtsregatta am Donnerstag nachmittag gratulierten wir Herr Dr. Roost zu seinem wiederum glänzenden Sieg. Wir erwähnten wiederum, dass das Boot wie ein Fisch durchs Wasser gleite und beim krängen verdächtig schmal in der Wasserlinie aussehe. Herr Dr. Roost erklärte lachend: "So vermasset ein doch".

Diese Offerte liessen wir uns nicht zweimal geben und fertigten bei einem Schreiner eine Schablone an, um sofort darauf das Boot im Hafen zu vermessen. Nachdem Herr Vogrin, mein Vorschootmann und Herr J. Stadlin von Zug, sich ebenfalls vom zu schmalen Rumpf überzeugt hatten, holte Herr Vogrin Dr. Roost herbei und teilte ihm mit, dass wir bereit seien, ihm die Vermessung zu demonstrieren. Die beiden schritten noch freundschaftlich zum Hafen. Dr. Roost meinte dann, dass man das Boot diesen Abend nicht mehr vermessen wolle, da es bereits zugedeckt sei. Näher beim Bootssteg erklärte er, wir könnten das Boot morgen vermessen. Beim Boot angelangt erklärte er, nachdem er bereits unsere Schablone erblickt hatte, das Boot werde überhaupt nur von einem Vermesser vermessen. In sehr gereiztem Ton wurden wir dahin orientiert, dass es eine gemeine Frechheit sei, ein Boot mit persönlichen Effekten, zu betreten. Die Betonung lag so sehr auf den persönlichen Effekten, dass wir uns wie Diebe vorkommen mussten. Wir hatten aber das Gefühl, dass die Aufregung nicht durch die Effekten hervorgerufen wurde. Ich versuchte Dr. Roost noch zu erklären, dass sein Boot zu schmal sei. Wir bemühten uns, die Angelegenheit sportlich zu erledigen, wurden uns aber eines andern bewusst, als Dr. Roost im abfälligsten Ton uns anschrte, wir hätten ihm nichts mehr zu erklären.

Am Abend traf man sich im Club-Haus Ueberlingen zur Begrüssung. Um 2200 Uhr verabschiedeten wir uns von allen Tischgenossen worunter sich auch Dr. Roost und einige Deutsche Segler befanden. Dr. Roost schlug unsere Hand aus, mit der Bemerkung "euch nid". Ich bemühte mich noch einmal, auf faire Weise die Sache abzuklären. In scharfem und sehr lautem Ton schrie Dr. Roost uns an: "Machet dass d'er use chömed, s'usch gan ich, mit euch hen ich nid me z'tue".

Dass diese öffentliche Blossstellung dem Fass den Boden ausschlug ist sicher verständlich. Am nächsten Morgen haben wir den Protest gegen ihn eingereicht. (Siehe Abschrift).

Verschiedene Aussagen von Fachleuten bestätigen, dass es absolut unmöglich ist, dass sein Boot sich in wenigen Jahren so stark verformt haben sollte. Eine solche Veränderung wäre sofort ersichtlich an einer starken Deformierung der untersten Planke, die ein Absinken der Kielplanke zur Folge hätte. Das Boot ist aber sehr gut mit verleimten Planken gebaut und weist absolut keine Deformierungen auf. Ein weiterer Beweis bilden meine beiden Vermessungen, Aug. 54 und Aug. 55, die jedesmal die genau gleiche Unstimmigkeit ergab.

Nachdem wir uns redlich Mühe gegeben haben, die ganze Angelegenheit sportlich zu erledigen, und uns auch im Klaren waren, dass auf beiden Seiten Segler standen. Es war für uns bedauerlich, dass uns Dr. Roost zu diesen Massnahmen zwang.

Ich hoffe, mit meinen Auführungen die Angelegenheit klargelegt zu haben und grüsse Sie

mit vorzüglicher Hochachtung